

tes, worin es heißt, Gallour sei nur noch der Form nach Minister, da er jedenfalls Mitglied des zu erwartenden neuen Cabinets werde, jedoch nur unter der Bedingung, bis zum Wiedereintritt der Kammer an keiner Regierungshandlung Theil zu nehmen. Er habe sich über Dufaure's Verfahren beim Präsidenten beklagt, da jener sich aber nicht geben wolle, den Mittelweg einer Badereise ergriffen, um den unvermeidlich beim Schlusse der Ferien eintretenden Sturz Dufaure's abzuwarten. Rh. W.-Z.

Vermischtes.

Zur Obstkunde und zweckmäßigen Benutzung der Baumfrucht.

(Fortsetzung.)

4) Der Gräfensteiner Apfel.

Eine Kalvilart aus Italien, zuerst im Schleswigschen angepflanzt, woher er den Namen vom Schlosse Gräfenstein führt. Die größten Früchte sind 3 bis 4 Zoll hoch und 2 1/2 bis 3 Zoll dick. Die meisten sind auch rippig, zumal oben an der tiefliegenden Blume sehr höckerig. Die Farbe ist goldgelb; manche sind hie und da rötlich geprengt, manche schön roth auf der Sonnenseite, allenthalben mit braunen Punkten besetzt. Die Frucht hat an Schönheit, Geruch und Geschmack fast nicht ihres Gleichen.

5) Der Königsapfel.

Ein höchst schätzbarer, überaus prächtiger großer Apfel vom ersten Range, der in seiner Gestalt mit dem Osterapfel viele Ähnlichkeit hat. Er ist unten sehr dick und läuft gegen die Blume etwas spitzig zu, mit starken Höckern und ungleichen Rippen, welche die Blume stark einschließen und zusammenpressen. Der Stiel ist äußerst kurz und steht sehr tief. Seine Farbe ist durchaus weißlich gelb, glänzend, mit weißgrünlichen zarten Punkten besetzt. Sein Geruch ist sehr stark und angenehm, sein Fleisch weiß, etwas locker, voll angenehmen Safts mit einem Rosenparfüm. Sein Kernhaus ist sehr weit. Er wird schon essbar im November und hält sich 1/4 Jahr. Der Baum wird sehr groß und bildet eine pyramidenförmige Krone. Bei nur mäßig guter Witterung bringt er reichliche Früchte.

6) Der Herrnapfel.

Einer von den größten Äpfeln, mit tiefliegender Blume; er wird da, wie der gelbe Kalvil oder Paasch-Apfel, durch die Rippen auf der einen Seite höher gebildet und läuft auch etwas spitzig zu. Er ist glatt, und blaßgelb von Farbe, manchmal auf der Sonnenseite blaßroth gestreift. Sein Fleisch ist fein und mild, von sehr angenehmem Geschmack, doch ohne hohes Parfüm, weswegen er nur in den zweiten Rang zu setzen ist. Essbar ist er im November und December. — Der Baum wird stark und sehr tragbar.

7) Der lange Kartheuser.

Dieser Apfel, der länglich ist, unregelmäßige Seiten, einen dünnen bisweilen äußerst kurzen Stiel hat, ist anfangs grünlich; auf dem Lager wird er hell und weißlich gelb. Sein Fleisch ist weiß, hart, aber zart und von angenehmem Geschmack. Er ist essbar vom November bis ins Frühjahr, und sowohl ein guter Tischapfel, als auch ein sehr nützliches Wirtschaftsobst zum Kochen, Backen, Schnitzen und zu allem Gebrauch. Zu Kuchen besonders ist kein besserer Apfel zu finden. (Fortsetzung folgt.)

Englische Blätter erzählen folgende furchtbare Mordgeschichte, die sich in Liverpool zgetragen hat. — Frau Mary Henrichson, Gattin eines achtbaren Kauffarthel-Schiffscapitains, lebte mit ihren zwei Kindern und einer Magd in einem bescheidenen Häuschen, das sie zum Theil vermiethte. Vor einiger Zeit tritt ein reinlich gekleideter Herr in ihre Wohnung, besteht das Zimmer, und wird bald mit ihr wegen des Miethzinses einig. Einige Tage später, als die Frau wie gewöhnlich auf dem Markte war, ging er in ihr Besuchzimmer, wo die Magd gerade mit dessen Reinigung beschäftigt war. Der Fremde jagt scherzend die Kinder im Zimmer herum und weiß sie auf diese Weise herauszulocken; sich dann an die Magd wendend, fragte er sie um den Preis einer Feuerzange. Spielend ergreift er dieses Instrument und ehe die Magd noch antworten konnte, hatte er mit demselben einen so furchtbaren Schlag ihr auf den Kopf versetzt, daß sie bewusstlos niedersank. Auf den dadurch entstandenen Lärm eilte der ältere Knabe herbei und wurde sogleich in ähnlich barbarischer Weise behandelt. Mittlerweile hatte der jüngere Knabe in der Angst seines Herzens den Versuch gemacht, sich unter einem Waschtrog zu verstecken; er wurde jedoch von dem Unmenschen hervorgeholt, und mit einem Küchenmesser enthauptet. Diese drei Mordthaten waren das Werk einiger Minuten; die Frau mußte in einer kurzen Frist vom Markte zurückkommen, und er wartete im Vorzimmer mit einem Schürsen bewaffnet, und kaum war sie erschienen, als aus seinem Verstecke so

heftig auf sie loszuschlug, daß sie sprachlos zusammensank. Rasch bemächtigte er sich der Schlüssel, und nachdem er alle Schubfächer rein ausgeplündert hatte, ging er ganz ruhig hinweg. So schnell diese Mordthaten auf einander folgten, ebenso rasch war die Entdeckung. Die Magd erholt sich vor ihrem Hinscheiden, und war noch im Stande, den ohnedies bereits gegen diesen Mann geweckten Verdacht durch ihre Aussage vollkommen zu bestätigen. Mittlerweile ging der Mörder ruhig die Straße auf und ab, und obgleich seine Kleider Blutspuren trugen, so wechselte er sie dennoch nicht. Nach zwölf Uhr wollte er Einkäufe machen und suchte bei dieser Gelegenheit eine gestohlene Uhr zu veräußern. Er zog ein Paar gekaufte Beinkleider an, und ließ die mit Blut besetzten zurück. Zwei Stunden später kaufte er ein paar neue Stiefel, die er ebenfalls sogleich anzog. Nun besuchte er seine frühere Wohnung, wo seine veränderte Kleidung, sowie eine goldene Kette und eine bei ihm früher nie gesehene Börse auffiel. Er entlehnte von seiner Wirthin ein reines Hemd, das er anzog; das mit Blut besetzte ließ er zurück. Unterdessen war es Abend geworden und der Bösewicht ging zu einem Friseur, um sich eine Perücke zu kaufen. Die Nacht verbrachte er mit seiner Frau, von welcher er längere Zeit getrennt gelebt hatte. Am folgenden Morgen begab er sich in das Gewölbe eines Israeliten, um die goldene Uhr zu verkaufen. Sein Benehmen fiel aber so sehr auf, daß dieser letzterer Verdacht schöpfte, und seinem Sohne in einer dem Mörder unverständlichen Sprache den Befehl erteilte, sofort die gewaffnete Macht zu holen. Er wurde verhaftet, und hat nun den Lohn seines vierfachen Mordes zu erwarten.

Anzeigen.

Die Lieferung der für die Garnison-Anstalten hier und zu Neuhaus pro 1850 erforderlichen Brennmaterialien, als: Steinkohlen, Buchenholz und Stroh soll im Wege der Submission verdungen werden, und wird hierzu ein Termin auf den

24. d. M. Vormittags 10 Uhr

im Bureau der Verwaltung Kampstraße Nr. 99 anberaumt, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Baderborn, den 8. September 1849.

Königl. Garnison-Verwaltung.

In Folge Beschlusses vom 22. d. Mts werden die Mitglieder des Vereines zur Unterstützung der Zurückgelassenen ausmarschirter Landwehrmänner zu der am **16. September c. Vormittags 11 Uhr** im Heising'schen Gartenlokale auf dem Liboriberge stattfindenden **Generalversammlung** hierdurch eingeladen.

Baderborn, 27. August 1849.

Das Komitee.

In der Herder'schen Verlags-Handlung in Freiburg erschien so eben und ist in der unterzeichneten Buchhandlung angekommen:

Die

Diöcesan-Synode.

Von

Georg Phillips.

Preis 25 Sgr.

Predigten

auf

Festtage der Kath. Kirche.

Gehalten in der Domkirche zu Freiburg

von

Dr. Ludwig Buchegger,

Domcapitular.

Preis 1 Rthlr.

Junfermann'sche Buchhandlung.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Pape.

Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.